

Berlin, 8. März. Man erzählt hier gegenwärtig viele Details über das Verhältnis von Vater und Sohn, und ich kann nicht umhin, eines, das ganz unbekannt geblieben ist, hier zu wiederholen. Kaiser Nikolaus u. der Thronfolger befanden sich auf einer in den Feldern bei Poisdam stattfindenden Revue, inmitten einer glänzenden Reiterschaar von Prinzen und regierenden Häuptern aller Länder. Als die Revue gredet, macht Kaiser Nikolaus, indem er die glänzende Schaar der hohen Reiter mustert, den Vorschlag, man möchte Schwadronen formiren. „Wer commandirt?“ fragte er dann. Se. Maj. der König wendet kurz um und ruft einen alten verdienten General, den Grafen F., heran u. überträgt ihm das Commando. Der General ordnet auch ohne weiteres seine „Mannschaften“. Der Kaiser als der größte, erhielt den Flügel und nun begannen Bewegungen, wie auf irgend einem beliebigen Exercierplatze Preußens. Endlich näherte sich das Exercitium dem Schlosse Sanssouci, von dessen (hintern) Terrasse die Kaiserin von Rußland das prächtige Schauspiel betrachten konnte. Der General ritt an sie heran, stützte ihr einen förmlichen militärischen Bericht ab und commandirte dann: „Abgeessen.“ Die Kürassiere schlangen sich von den Kössen und warfen den Reitknechten die Zügel zu. Aber eckungslos standen noch zwei Reiter, die Zügel in der Hand, neben ihren Pferden — es war Kaiser Nikolaus und der Großfürst Thronfolger Alexander. . . Der König fragte sie endlich, warum dies Verweilen? Und aus einem Munde die Antwort: „Es ist noch nicht „Müht Euch!“ commandirt.“ (So verlangt es das preussische Reglement.) Von Berathreduna zwischen beiden Fürsten konnte nicht die Rede sein, da sie enisernt von einander einrangirt gewesen waren. (Fr. Pözig.)

Stuttgart, 8. März. Unsere Maschinenfabrik in Eßlingen erstreckt sich unter der Leitung des Herrn Emil v. Kessler eines immer größer werdenden Betriebes. Es sind zur Zeit etwa 700 Arbeiter in derselben beschäftigt und sollen im Laufe des Frühjahrs noch bedeutende Vergrößerungen vorgenommen werden, indem große Aufträge aus dem Auslande insbesondere aus Frankreich, eingegangen sind. Aus glaubwürdiger Quelle versichert man uns nämlich, daß, nachdem bereits im Okt. v. J. die Verwaltung der Eisenbahn von Bordeaux nach Gerte 24 schwere Locomotiven in Eßlingen bestellt hat, bald darauf die Direction der französischen Nordbahn 6 Locomotiven unserer Fabrik in Auftrag gab, und in

den letzten Tagen soll auch die Direction der Eisenbahn von Lyon nach Grenoble 10 Locomotiven bei Herrn v. Kessler bestellt haben. Diese ehrenvollen und dem Geldwerthe nach höchst bedeutenden Aufträge geben den besten Beweis für die vorzügliche Leitung der Fabrik, sowie für die ausgezeichnete Arbeit, welche dieselbe liefert. (H. T.)

Vom Kriegsschauplatz.

Dem Briefe eines der Besatzung von Sebastopol angehörenden russischen Officiers an einen Wiener Freund entnehmen wir Folgendes: „Vor Kurzem flog eine Anzahl Trappen über den französischen Laufgräben dahin. Die Franzosen schossen nach ihnen, und die Russen thaten ein Gleiches. Vier Trappen fielen zwischen den russischen Festungswerken und den französischen Laufgräben nieder. Niemand jedoch wagte es, sie sich zu holen. Ein russischer Capitän trat endlich vor, zog ein weißes Taschentuch heraus, ließ es in der Luft wehen, schritt muthig auf die vier Trappen los, ergriff zwei davon und trug sie nach den französischen Laufgräben hin, kehrte dann zurück, hob die beiden andern auf, salutirte die Franzosen und kam mit seiner Hälfte der brüderlich getheilten Beute unter dem Beifallrufen der Feinde in unsern Verschanzungen an. Nun einen heldenmüthigen Zug. Eine Bombe fällt in Mitte eines Haufens russischer Soldaten nieder. Einer der Soldaten wirft sich der Länge nach mit seinem Körper über dieselbe hin und löschet sie aus.“ (?) J. J.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 8. März 1855.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen pr. Schfl.	—	—	20	48	—	—	—	—	
Dinkel	9	35	9	22	9	5	—	—	
Haber	8	—	7	24	7	—	—	—	
Gerste	13	52	13	20	12	48	—	—	
Roggen 1 Sri.	2	—	1	52	—	—	—	—	
Weizen	3	—	2	48	—	—	—	—	
Erbfen	2	24	2	12	—	—	—	—	
Linsen	2	24	2	8	—	—	—	—	
Belschorn	2	18	2	12	2	6	—	—	
Akerbohnen	2	—	1	52	—	—	—	—	
Wicken	1	36	1	28	1	24	—	—	

Schorndorf, den 6. März 1855.

Mittelpreis

1 Scheffel Kernen	23 fl. 12 kr.
1 — Haber	8 fl. — kr.

Kornhaus-Inspection Pfleiderer.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 21.

Samstag den 17. März

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Orts-Steuerleinbringer werden aufgefordert, den Einzug des Rests der Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens-Steuer pro 1854-55 so zu betreiben, daß dessen Ablieferung unfehlbar auf den 1. April d. J. erfolgen kann.
Schorndorf, den 16. März 1855.

K. Kameralamt. Cloß.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.
Holz-Verkauf.

Am Freitag den 23. März im Staatswald Reibdebel: 1 1/2 Mf. Eichenholz, 30 Mf. Buchene Scheiter und Prügel, 79 1/2 Mf. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 1/2 Mf. alpine Prügel, 3000 Reisach-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Spitalhof, von wo man sich in den nahe gelegenen Schlag begibt. Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf in Haubersbronn statt.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen gehörig bekannt machen lassen.

Schorndorf, 15. März 1855.

K. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.
Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 20. März im Staatswald Heidenbühl: 1 Stamm Eichen-Nußholz mit 49 C.; 11 Kasten eichene Scheiter und Prügel, 15 1/2 Mf. birken und erlen Holz, 16 1/2 Mf. Nadelholz-Prügel, 3525 Reisach-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung im nahegelegenen Det Unterurbach.

Am Mittwoch den 21. März im Staatswald Heidenbühl: 1 Mf. Buchene Scheiter

und Prügel, 4 1/2 Mf. weiches Holz, 2150 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung in Unterurbach.

Am Donnerstag den 22. März im Staatswald Reugerath: 1 Stamm Eichen-Nußholz mit 22 C.; 42 Buchene Wagnerstangen; 3 1/2 Mf. eichene Scheiter und Prügel, 65 1/2 Mf. Buchene Scheiter und Prügel, 12 1/2 Mf. weiches Holz, 4525 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung in Haubersbronn.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen gehörig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 13. März 1855.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Streich.

Guts-Verpachtung oder Verkauf.

Das — dem geistlichen Unterstützungsfonds in dem Gante des Jakob Friedr. Frank, gewes. Wirths von Streich zugefallene Anwesen, bestehend in: 1 zweistöckigen Haus, 1 Scheuer sammt Brennstatt, 1/8 Mrg. 15, 2 Mth. Gärten, 6 1/2 Mrg. 31, 4 Mth. Wecker, 3 Mrg. 10, 0 Mth. Wiesen, 1 1/2 Mrg. 40, 1 Mth. Weinberg und 1 Mrg. 3, 6 Mth. Wald wird am

Montag den 26. März d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Verderweißbuch ver-

pachtet und damit ein Verkauf-Versuch verbindet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Schorndorf den 15. März 1855.
K. Kameralamt.

Schorndorf.
Gläubiger-Aufruf.

Jacob Friedrich Jung, Bauer von Mannsbaupten hat sein ganzes Besitzthum verkauft. Um nun bei der vorzunehmenden Verweigerung keinen Gläubiger zu übergeben, ergeht an alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an Jung zu machen haben, die Aufforderung ihre Ansprüche bei Gefahr der späteren Nichtberücksichtigung binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und nachzuweisen.

Den 15. März 1855.

Gemeinderath.

Privat - Anzeigen.

Blauenreter Bleiche.



Austräge für diese vorzüg-

liche Waare übernimmt

M. Fr. Widmann.

Carl Gottlieb Weill, Weibhaerber sucht eine Parthie Schblatten zu kaufen.

Schorndorf.
Gewässerte Stockfische

sind zu haben bei

E. Buchhalter, Seifensieder.

Ein noch guter Obst-Mahlrog wird zu kaufen gesucht. Wo wem? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Krank. Keller.

Landwirthschaftliches.

Es ist im vorigen Jahre für die Baumzucht, sowie auch für Veredlung derselben mehr geschehen, als in vielen Jahren vorher, und der Erfolg wird gewiß ein günstiger, ja sehr lobrunder seyn. Benutzen wir nun aber auch das recht haushalterisch, was sich uns für heuer so leicht darbietet, und fahren wir in der Veredlung derjenigen Obst-Sorten fort, die uns später, ja bald, als wir nur recht

vermuthen, einen schönen Ertrag gewähren werden. Bekanntlich müssen nun die im vorigen Jahre gepflanzten Edelreiser zurückgeschnitten, und zum Nachpflanzten verwendet werden, und dieß ist das erste Geschäft, das wir bei eintretender trockener und besserer Bitterung vorzunehmen haben, und die übrigen Reiser für weitere Veredlung bestimmt werden. Da die Aussichten für Obst-Ertrag heuer günstig scheinen, so werfe man die Bäume nicht unüberlegt ab, sondern prüfe vorher, was davon zu erwarten ist. Wer aber Bäume hat, die sonst nicht gerne, und nur geringes Obst tragen, oder solches gerne fallen lassen, werfe sie jetzt ab, und benütze die gute Gelegenheit, die sich für Veredlung derselben so reichlich darbietet. Wir haben in unserem Bezirke im vorigen Jahre die edelsten Sorten eingeführt, die sich durch große Tragbarkeit und gleich gute Verwendung für Markt, Keller- und Most-Obst auszeichnen, und daher ist es um so mehr Pflicht, daß wir auch heuer in dem angefangenen guten Werke fortzuschreiten, um bei der wirklich stark wachsenden Aufmerksamkeit für diesen Zweig der Landwirthschaft nicht von anderen Bezirken überflügelt zu werden, um so mehr als unser Bezirk nach allen seinen Verhältnissen die günstigste Lage für einen Obstmarkt bildet, den wir uns, so bald als möglich, zu verschaffen suchen müssen. Dazu gehört aber, daß wir unsere schönen und guten Früchte auch in Külle aufstellen können, und deshalb müssen wir noch mehrere Jahre mit regem Eifer fortfahren, was ja aber ohne besondere Kosten geschehen kann. Sehr wünschenswert wäre es, daß nach und nach alle Früchte in möglichstster Vollkommenheit gepflanzt würden, damit wir außer unsern guten Kirschen, auch schöne Johannis- und Stachelbeere u. s. w. abgeben könnten. Für Veredlung der Zwetschgen wurde schon im vorigen Jahre gesorgt, und soll heuer auch wieder damit fortgefahren werden. Die Cultur dieser Bäume ist noch sehr zurück, und es dürfte derselben wohl mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da sich die darauf verwendete Mühe wohl lohnen dürfte, um so mehr als wir viele Lagen im Bezirke haben, wo sie gerne und gut gedeihen.

Scheuen wir also keine Mühe und Arbeit, denn diese wird, wie sich jeder in wenigen Jahren überzeugen kann, reichlich belohnt werden!

Schorndorf den 13. März 1855.

Palm, Apotheker.

Mannichfaltiges.

Ludwigsburg, 12. März. Heute fand auf dem Exercierplatze Musterung über die erste, vollständig ausgerüstete Batterie durch den Generalmajor v. Baur statt, und diese Musterung wird sich nach geschickener Ausrüstung jeder weiteren Batterie wiederholen. — Die Batterie zählt 8 Geschütze mit 60 Pferden, 13 Munitionswagen mit 78, 2 Requisitionswagen mit 8, 1 Feldschmid mit 4, 1 Offiziersgepäckwagen mit 2 Pferden, sodann 14 Pferde für Train-Chargen und berittene Unteroffiziere und 8 Reservepferde; mithin im Ganzen 25 Fahrzeuge und 174 Pferde. — In nächster Woche werden zwei ausgerüstete Batterien nach Gmünd verlegt, weil es hier an Raum für Mannschaft, Pferde und Material gebricht, so ungemein zahlreich auch die Räumlichkeiten für militärische Zwecke hier sind. (Ludw. Z.)

Ludwigsburg, 14. März. Nachdem heute die Besichtigung auch der zweiten vollständig ausgerüsteten Batterie durch den General der Artillerie, v. Baur, stattgefunden hatte, wird nun diese, sowie die bereits inspicierte Batterie am künftigen Montag früh 6 Uhr nach Gmünd abgehen. (L. Z.)

Stuttgart, 13. März. Der Staats-Anzeiger veröffentlicht ein früher mit den Ständen verabschiedetes, aber früher nicht publicirtes Gesetz, in Betreff der Aufbringung des Bedarfs an Pferden für den Fall der Mobilmachung des K. Truppenkorps, wodurch eine Expropriation eintreten kann. Die Pferde für die angeordnete Kriegsbereitschaft sind zwar alle beigebracht (der Einkauf geht in diesen Tagen Tagen zu Ende), allein für den Fall einer Mobilmachung ist noch eine große Zahl nöthig und man scheint zu befürchten, daß alsdann ohne dieses Gesetz die Preise etwas gar zu hoch gesteigert würden. (S. Z.)

Stuttgart, 14. März. Der hiesige Güterbesitzerverein läßt es sich sehr angelegen sein, die Weinbergbesitzer zu veranlassen, diejenigen Weinberge auszustocken, die sich nicht in einer

guten Lage befinden. Eine besondere Commission, die aus Sachverständigen von Stuttgart und den umliegenden Orten zusammengesetzt war, hat in einem Zeitraum von etwa 1 1/2 Jahr die Markung zweimal begangen und mehr als hundert Weinberge bezeichnet, die bei einer andern Cultur einen höheren Ertrag abwerfen würden. Der Güterbesitzer-Verein, dessen Organ die Stuttgarter Schnellpost ist, geht noch weiter und setzt seit 3 Jahren namhafte Preise für die Ausstockung schlechter Weinberge aus. Mehr aber noch als diese Preise wirkt das Beispiel der Gemeinderäthe Stöckle und Siegle, die selbst Weinbauern, mit dem guten Beispiele vorgegangen sind; Herr Siegle hat den Anfang im Jahre 1847 gemacht, und kürzlich in einer öffentlichen Gemeinderathssitzung den Nachweis geliefert, daß er aus der veränderten Cultur einen dreifach höheren Nutzen gezogen, als ihn der Weinberg hätte gewähren können. Dies Beispiel findet jetzt immer mehr Nachahmung.

Vom preussischen Niederrhein, d. 7. März. Am schlimmsten sind die Verheerungen an der linken Rheinseite. Der Deich ist dort, oberhalb Obermörmter anfangend, schrecklich zerrissen, und die Gegend mit grauiger Verwüstung bedeckt. Die Terrschast Meer bei Fanten soll bis auf drei Häuser verschwunden sein; bei Lüttingen haben mehrere Durchbrüche stattgefunden; über die Einzelheiten der dortigen großen Verwüstungen hatte man hier bis heute noch keine Nachrichten erlangen können. In Wynen sind 11 Häuser weggeschwemmt, und sind der Durchbruch und die Verheerung daselbst sehr bedeutend. In Obermörmter stellte sich in der Zeit der Gefahr der Pfarrer an die Spitze der Deichschaffoten, und half mit großer Lebensgefahr den Deich gegen Durchbruch schützen. Als in der Schreckensnacht vom 2. auf den 3. daselbst die Sturmglocken zu läuten begannen, flüchteten sich die Bewohner der Umgegend zahlreich in die dort gebrant am Deiche gelegene Kirche, und vereinigten sich daselbst in finsterner Nacht unter dem Brausen des Stromes und dem Heulen der Sturmglocken zu gemeinsamer, und, wie man sich denken kann, herzlichem Gebete. Sonntag, den 4. März, brachte der dortige Pfarrer, da die Kirche überschwemmt war, in einem mit den verschiedenartigsten dahin geretteten Gegenständen besetzten Zimmer über einer alten Kiste, welche die wenigen Habseligkeiten eines armen Fischers barg, das heilige Opfer dar. Aus Wynen war unter andern eine Frau nach dem Pfarrhause von Obermörmter gerettet, welche

in der gedachten Schreckensnacht von Mitternacht bis Morgens auf der Dachspitze ihres zusammengebrochenen Hauses bis an die Brust im Wasser zugebracht, und so lange um Hilfe gerufen hatte, bis ihr die Stimme ausgegangen war, und sie bei Tag erblickt wurde. Der Deich bei Obermörnter war mit Tischen, Stühlen, Kisten, Kästen und allerlei Hausgeräthen wie zu einer großen Versteigerung bedeckt. Ein dortiger 97jähriger Greis, welcher sich der großen Wasserverheerung vom Jahr 1784 noch erinnerte, meinte, so schlimm sei es damals doch noch nicht gewesen. An der Meeser Schanze soll eine Wiege mit einem Kind vorbeigetrieben sein. Zuverlässigen Berichten aus Griech zufolge haben Griech'sche Leuten im Niedermörnter'schen Felde die Leiche eines Vaters und seiner Tochter, welche, noch im Tode sich festhaltend, auf den Trümmern eines Daches umhertrieben, aufgesucht. In einer andern Gegend von Niedermörnter wurden die Leichen einer Mutter und zweier Kinder, auf einem Dachreite treibend, aufgesucht; ein Hund lag daneben und wachte bei den Leuten. Die gedachten 5 Leichen wurden als einer Familie in Lüttingen angehörend erkannt, und sollen morgen in Niedermörnter feierlich beerdigt werden. Außerdem werden aus Lüttingen noch mehrere Personen vermisst. Und weil selten ein Unglück allein kommt, so gesellte sich an mehreren Orten zur Wasserweiche auch noch Feuerbrunst; am 3. brannte das eine Stunde unterhalb der Meeser Schanze gelegene, den Rheinschiffen bekannte sogenannte „Roths Häuschen“, und am 5. in Saktar, welches damals tief im Wasser saß, das Haus eines dortigen Israeliten ab. Ebenfalls selbst erkrank auch ein zwölfjähriger Knabe.

Trier. Die „Zeit“ berichtet den folgenden Vorfall: In der Nacht vom 16. zum 17. Februar kommt der Lieutenant v. Rappard vom 29. Infanterie-Regiment nach dem Gasthofe zum „Trierschen Hof“, in Begleitung zweier Kameraden. R. spielt mit dem einen Kameraden eine Partie Sechß und sechzig, der andere schläft sich langweilend ein. An einem andern Tische sitzen bei gleicher Beschäftigung einige Civilisten, deren einer über den schlafenden Officier spöttelte. Um Streit zu vermeiden, wollen die Officiere sich entfernen, und rufen dem schlafenden Kameraden, ihn zu erwecken, bei Namen. Der Civilist, ein jüdischer Elegant, Pennas, ruft unter Verdrückung des Namens tapfer mit, und wird, als v. R. ihm dieß ernstlich verweist, noch ungezügelter, so daß v. R. ihm ein Glas Wein ins Gesicht gießt. P. erwiedert diese Taufe, und fügt die Worte hinzu: „Herr, Sie sind

ein Schuß!“ Darüber wüthend, zieht v. R. den Degen, durchbohrt von P., gibt dann den Degen seinen Kameraden, und erklärt sich Ar. restant zu sein. Das Ereigniß jedoch wirft v. R. auf das Krankenlager, und er muß nach dem Lazareth transportirt werden, kann jetzt aber schon kurze Zeit das Zimmer verlassen, was immer in Begleitung zweier Officiere geschieht.

Der in Krakau erscheinende Gazas vom 9. d. M. schreibt: Aus sicherer Quelle erfahren wir die Antwort, welche der König von Preußen auf die letzten Worte des Kaisers Nikolaus („Sagt Fritz, er solle für Rußland stets derselbe bleiben und des Vaters Worte nicht vergessen.“) unverzüglich nach Petersburg gesandt hat. Sie lautete: „Ich nehme das mir übersandte Testament an und werde es von ganzem Herzen gewissenhaft erfüllen.“

Paris, 15. März. Der Monitor meldet die Bildung von 2 Armeecorps aus den Truppen des Nordlagers, deren Befehlshaber Paraguay und Guesviller sein werden. — In Konstantinopel werden nach einem Berichte vom 5. März Vorbereitungen zum etwaigen Empfang des Kaisers Napoleon getroffen. (Tel. Dep. d. Heilb. Tagbl.)

Dreifüßige Charade.

Die erste hält die Welt für dumm,
Ist's wirklich so, dann sagt, warum
Beschäftigt man mit Kopfarbeit
Sie fast die ganze Lebenszeit?
Die dritte gibt dir das Vermögen,
Dich von der Stelle zu bewegen.
O hätte jeder Arme doch zum Schmauß
Ein Stück vom kräft'gen Ganzen ost im Haus!
Doch sieh' — es lehret dem Vaterland den Mäcker,
Um blut'ge Lorbeern in der Krim zu pflücken

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 13. März 1855.

	Mittelpreis
1 Scheffel Kernen	23 fl. 4 kr.
1 — Haber	8 fl. — kr.
Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.	

Schorndorf.

Der Unterzeichnete schenkt von heute an fortwährend Engelberger Bier, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Traubenwirth Frisch.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 22.

Dienstag den 20. März

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das Comite der Oberamts-Spar- und Leihkasse dahier hat aus Veranlassung von Schulden-Liquidationen, welche Untersuchungen an Ort und Stelle zur Folge hatten, die Wahrnehmung gemacht, daß der §. 16 der Statuten nach dessen Absatz 2 die Gemeinderäthe über die von ihnen beglaubigten Schuld- und Bürgerscheine fortlaufende Verzeichnisse in gedrängter Kürze zu führen und namentlich den Schluß des §. 15

„Wer Schuldner der Kasse ist, kann als Bürge für einen andern nicht angenommen werden,“

zu beachten haben, von den Vorstehern häufig nicht beobachtet und Verzeichnisse, wenn sie auch geführt, nicht pünktlich geführt werden.

Die Gemeinderäthe werden erinnert, fragliche Vorschriften genauest einzuhalten und dadurch Verantwortung und Nachtheile von sich abzuwenden.

Den 19. März, 1855.

K. Oberamt. Strölin.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Zu gefälliger Abnahme empfehle
**ewigen und dreiblättrigen
Kleefamen**

Carl Weiß's Witwe.

Der Unterzeichnete hat bis Jakobi seine mittlere Wohnung zu vermieten.
Krauß.

Ungefähr 2 1/2 Viertel Baumgut in der Reibhalde hat zu verpachten
Deß, Bäcker.

Schorndorf. Uracher Bleiche.



Zur Besorgung von Leinwand und Faden für obige rühmlichst bekannte K. Kleefleiche empfiehlt sich auch dieses Jahr bestens
Johannes Weil b. Hirsch.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete schenkt von heute an fortwährend Engelberger Bier, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Traubenwirth Frisch.

Stuttgart.

Knochen-Lieferung.

All- Sorten Knochen werden stets zu den höchsten Preisen gekauft bei

E. Häcker

Auguststraße No 12.

Mannichfaltiges.

Ludwigsburg, 16. März. Bekanntlich spricht man schon seit längerer Zeit von einer neuen Organisation unserer Truppen. Wie wir hören, kommt der Plan einer Reorganisation der Infanterie vorerst nicht zur Ausführung und sollen dagegen nur die Compagnien statt bisheriger 220 Mann künftig 30 mehr, also 250 Mann und einen weiteren Lieutenant erhalten, so daß hiernach ein In-